Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 30

Werbung

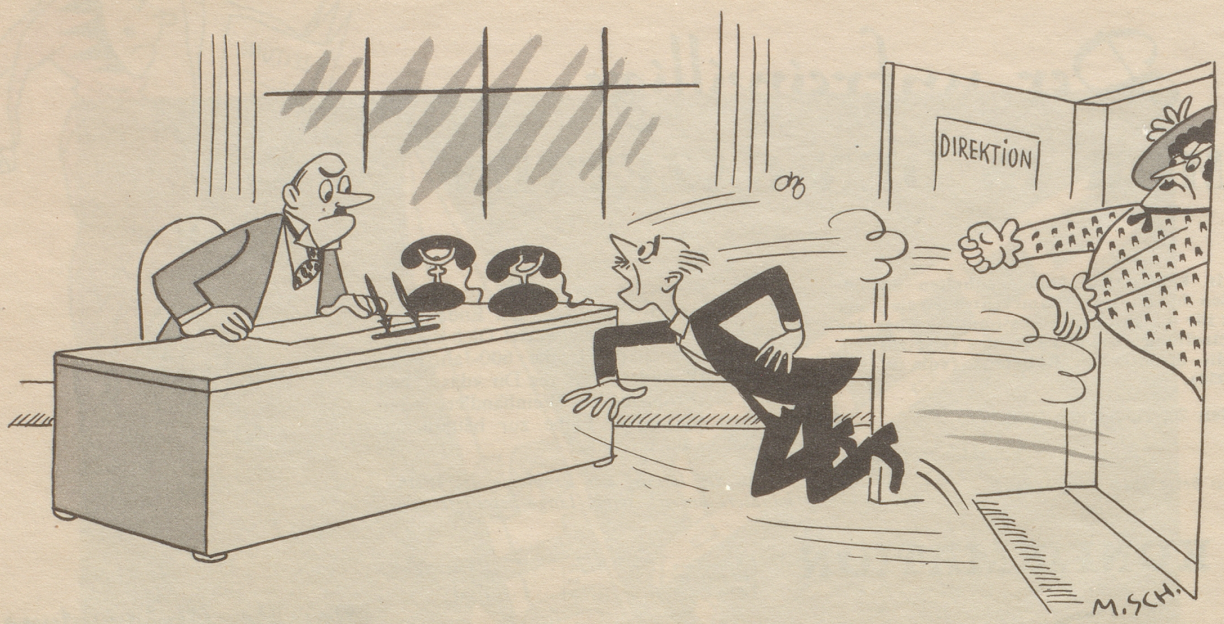
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



„Ich bin leider genötigt, Sie um einen Vorschuß zu bitten!"

Der lautsprechende Verkehrspolizist

Um diese geniale Erfindung müssen wir das Ausland noch beneiden; sie wird bei uns nicht mehr lange auf sich warten lassen! Wir fanden ihn auf dem Bahnhof einer deutschen Großstadt. Wo der Mann steht, habe ich nicht herausgebracht. Seine Stimme scheint aus den Wolken zu kommen, aber sie ertönt tatsächlich aus vielen nicht immer sichtbaren Lautsprechern. Hauptsache ist, daß sie unser Ohr erreicht, und das tut sie unfehlbar. Sie gehört einem Polizisten an, der über wertvolle Qualitäten verfügt. Er hat Geist und Witz und zweifellos eine gewisse Bildung, die seine saftige, aber doch nicht maßlose Sprache verrät. Er hat guten Humor und eine große Geduld, dabei ist er erstaunlich ausdauernd, denn seine Arbeit ist ermüdender als man glaubt. Aber was tut er denn? Er redet unaufhörlich. Er predigt, er ist beredter als ein Pfarrer und er improvisiert. Er hat kein Manuskript und kommentiert aus dem Stegreif die sich vor ihm abspielenden Ereignisse, ohne einen Augenblick einzuhalten oder den Faden zu verlieren.

Hier ein paar Beispiele: «Der Herr im braunen Mantel: Sie scheinen von einer Verkehrsordnung keine Ahnung zu haben. Wollen Sie gefälligst auf dem gelben Strich bleiben und nicht quer über die Fahrbahn laufen! — Und Sie, die Dame im Katzenpelz, sind auch nicht viel besser. Ueberhaupt haben Damen eine große Abneigung, den Vorschriften nachzuleben. Weichen Sie doch rechts aus! — Von dir, mein kleiner Junge, kann man das noch nicht verlangen, aber sag' doch deinem Lehrer in der Schule, er solle mit seinem Unterricht über die Unfälle im Verkehrswesen etwas früher anfangen! — Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, das Licht ist ja grün! Warum in aller Welt legen Sie nicht los? Nur frisch hinein, es wird gleich wieder rot werden! — Aber dieses stürmische Laufen, der Herr, schon im Strohhut, hat auch keinen Zweck. Alles mit Maßen: Sie rennen nur Leute um oder stürzen selbst, und werden zum Verkehrshindernis! — Aber, meine grüne Dame, Sie sollen nicht, wie die große Sünderin, immer zu Boden sehn! Es ist notwendig, links und rechts abwechselnd auszublicken, sonst werden Sie plötzlich eine sehr unangenehme Überraschung erleben, und sehr schnell unter die Räder kommen. — Aber, was sehe ich, das Fräulein im blonden Lockenhaar? Sie gehn ja rückwärtsschauend über diese gefährliche Stelle! Nun hört alles auf! Gleich werden Sie irgend einen Begegnenden anrempeln. Da haben wir die Geschichte. Möge Ihnen und anderen dieser Zusammenprall zur Lehre dienen. — Nein, so etwas! Dieser Herr läuft ja hinter der Straßenbahn her! Ein für alle Male: befolgen Sie die goldene Regel: Man laufe nie hinter dem Tramwagen und einer schönen Frau her: sie kommen ja doch beide wieder!»

So beredt war mein unsichtbarer Verkehrspolizist, und ich hätte ihm gern noch lange zugehört; aber siehe da, nun ging es mir selbst an den Kragen: «Sie da, der Herr in der patenten Windjacke und den schwarzen Lederhosen: wie lang stehn Sie noch an derselben Stelle und hören mir zu? Das ist doch nicht so interessant, daß Sie die Verkehrsordnung stören! Wandeln ist hier die Losung. Wir wollen kein Standespublikum auf diesem Platz!» — Was blieb mir übrig, als das Feld zu räumen und damit außerstande zu sein, meine Blütenlese aus dem reichen Gedankenschatz des Verkehrspolizisten fortzusetzen.

Ob sich dieses System der Verkehrspolizei auf die Dauer bewähren wird, bleibt abzuwarten. Man wird dessen schließlich müde werden, aber einstweilen leistet es gute Dienste und bringt eine fröhliche und anregende Note in das Getriebe auf dem Platz. Gerunzelte Stirnen glätten sich, um die Lippen so vieler nervöser, sorgenvoller Menschen spielt ein Lächeln. Eine gewisse Entspannung tritt ein. Ist das nicht schon ein Erfolg, dessen man sich freuen darf?

EPL

Stoß-Seufzer am Montagmorgen

Ich weiß nüd rächt, was ich hüt söll mache. Schaffe mag i nüd und anderi Arbet hets e keini! EK